Der Dachdecker / der Zimmermann von Burkhardt aus Internetforum ca. März 2003
Überarbeitet und geändert von Norbert Essip - Juli 2023

Zunfthosen aus schwerem Manchester-Cord und breiter Reißverschlussklappe, ja das war schon ewig ein Ständermacher für mich. Schon in meiner Pubertät haben mich Kerle fasziniert, die solche Sachen trugen. Wie oft ich mir darauf einen abgewichst habe, das kann nicht sagen. Aber ich tat es mit wachsender Begeisterung. - Lange Zeit war ich festen Glaubens, niemals Sex mit einem waschechten Kerl in Zunfthose haben zu können. Waren das nicht alle Heteros? Wahrscheinlich! So dachte ich bis zu diesem Tag im September, an dem ich (unverhofft kommt oft) eines Besseren belehrt wurde. Das Dach unseres Mietshauses wurde neu gedeckt. Gelegenheit genug für mich, ein wenig nach den Handwerkern zu schielen. Zwei Dachdecker waren hier am Werken: Ein gut aussehender stattlicher Mittdreißiger und ein kleiner verhärmteter Typ von Ende Zwanzig. Wenn ich die Wahl gehabt hätte, ich hätte den Mittdreißiger vorgezogen.

Eines Abends ging ich nach Feierabend auf den Dachboden, um nach dem Rechten zu sehen. Zu meiner hellen Begeisterung stellte ich fest, dass die beiden den Bodenvorraum zu einer Art Umkleide umfunktioniert hatten. Ihre Arbeitsklamotten waren fein säuberlich über einen alten Stuhl gelegt. Mich erregte das ganz wahnsinnig und am liebsten hätte ich gleich die Sachen anprobiert, doch leider war die alte Dame aus dem zweiten Stock ebenfalls auf dem Dachboden und kramte in ihrer Kammer. Da blieb mir nichts anders übrig, als die „Kostümprobe“ auf den nächsten Abend zu verschieben. Ich konnte es kaum abwarten und war den darauf folgenden Tag richtiggehend hibbelig. Dann endlich Feierabend. Ich fuhr nach Hause, wo ich gegen 18 Uhr ankam. - Meine beiden Handwerker natürlich längst auf und davon, aber ihre Hosen lagen am erhofften Platz. Ich schlich mich zum Dachboden, was nicht weiter schwerfiel, denn ich wohnte im vierten Stock. Rasch zog ich meine Jeans aus. Welche der Hosen sollte es nun sein? Aufgrund des danebenliegenden blau karierten Hemds konnte ich die Hose des Mittdreißigers klar identifizieren. Ich roch an der Hose und nahm sogar einen leichten Pissgeruch wahr, gerade so, wenn ein Mann ab und zu ein paar Tropfen Pisse in die Hose gehen lässt. Nicht streng aber doch wahrnehmbar. Und auch aus dem Hemd saugte ich das starke Aroma eines körperlich arbeitenden Mannes in mich auf. Meinem Schwanz gefiel der Geruch ebenfalls. Er regte und streckte sich in seiner Standard Unterhose. Dann probierte ich die Hose. Zu meiner Begeisterung passte sie - und das Hemd auch. Wie ich die Hose betrachtete und die Hände in die weit ausladenden Hosentaschen vergrub (so groß, dass man sich genüsslich an den Eiern kraulen konnte), stellte ich fest, dass der Mittdreißiger seine Armbanduhr in der linken Hosentasche und seine Brieftasche in der Gesäßtasche vergessen hatte. Ich dachte noch, er vermisst die Sachen hoffentlich nicht, da öffnete sich die Tür zum Treppenhaus. In meiner Geilheit hatte ich das sonst so vertraute Knarren des hölzernen Altbau-Treppenhauses völlig überhört. In der geöffneten Tür stand der Mittdreißiger! Auf diesen Schreck fehlten mir die Worte. Mein Gott, was würde der Kerl nun tun? Ich wagte kaum zu atmen und es schien, als dehnten sich die Sekunden endlos, bis der Dachdecker einfach nur sagte „Ich komme wohl ungelegen?!“

Mehr als stottern brachte ich nicht heraus. Er sah mich hier stehen, in seinen Klamotten, die Hände in den Hosentaschen vergraben und an meinem Schwanz fingernd. „Nur die Ruhe, ich freß dich nicht gleich auf.“ Der Dachdecker war überraschend freundlich. „Du stehst wohl auf Zunfthosen?“ Wieder konnte ich nur stumm nicken. „Na, eigentlich wollte ich bloß meine Brieftasche holen, aber wie es scheint, wird das noch ein abwechslungsreicher Abend.“ - „Ich wollte echt nichts von deiner Brieftasche...“ Endlich hatte ich ein paar Worte gefunden. „Das glaub ich dir. Wohnst du hier im Haus?“ Ich nickte „Vierter Stock rechts.“ - „Hast ’n Bier für

mich?“ - „Klaro!“ Langsam gewann ich meine Fassung zurück. Der Dachdecker und ich gingen in meine Wohnung. Ich holte zwei Dosen Pils aus dem Kühlschrank und nahmen jeder einen kräftigen Schluck. Dann sah er mich ernst an und meinte „So, und nun zieh mal meine Sachen hübsch wieder aus...“ Das tat ich und stand vor ihm, nur mit Unterhose, Strümpfen und T-Shirt bekleidet. „Und wo wir grad dabei sind, den Rest auch noch!“ Ich folgte den Anweisungen und stand nackt vor ihm, nackt mit steifem Schwanz, der stramm hochstand. „Du willst sicher, dass ich meine Arbeitsklamotten anziehe?“ Ich nickte. Dann stand der Mittdreißiger in voller Montur vor mir. Ein kräftiger Handwerker wie aus meinen kühnsten Träumen. Er legte mir seinen Arm um die Schultern und drückte mich fest an sich. Ich vergrub mein Gesicht an seiner breiten Brust und sog wieder den herb männlichen Geruch in mir auf. Nach der Arbeit hatte er noch nicht geduscht, darum roch er genauso, wie es so sehr mochte. Dieses Mal nicht aus leblosen Klamotten und meiner Fantasie, sondern vom Besitzer selbst. Langsam glitt ich runter auf die Knie und hatte schließlich den Reißverschlusslatz vor Augen. Endlich der Blickwinkel, der jahrelang meine Phantasie befeuert hat. Und was ich nur unbewußt sah, aber wußte, dass es da sein wird, der Stoff sah aus, als habe sich der Besitzer beinahe mal eingepisst. Wie es passiert war, konnte er es bestimmt nicht ändern, also hatte er es mehr als gewöhnlich in die Hose laufen lassen. Es gab da also einen geblichen Schatten und auch etwas den Geruch.

„Worauf wartest du noch? Mach sie auf. Ich weiß doch, was du willst.“ Der Mittdreißiger wusste tatsächlich, was ich wollte. Ich wollte seinen Schwanz. Seinen dicken fetten harten Schwanz im Gesicht spüren, mit der Zunge drüberfahren, daran saugen das der Kerl ins Stöhnen kommt, bis die weiße dicke Sahne herausquillt und mir ins Gesicht und auf die Brust spritzt. Wie man sich sicher denken kann, wurden meine Erwartungen nicht enttäuscht. Sein Pisser roch und schmeckte genauso, wie ich es mir immer vorgestellt hatte. Eben danach, wenn ein Mann es nicht so genau nimmt, wenn er pissen muss, das schon mehr in die Hose geht, bevor er es in eine Toilette pinkelt. Wie du dir sicher denken kannst, auf einem Dachboden gibt es nun mal keine Toilette, also ist der Weg bis dahin sehr weit. Es geht also unweigerlich etwas in die Hose, bevor man den Pisser herausholen konnte. Und das durfte ich nun riechen und ablecken... denn es gab da auch noch den Geschmack nach Sperma, weil der Kerl sich nach dem abwischen seinen Schwanz nicht wusch. - Somit bekam ich jetzt all das und auch noch seinen frischen Saft dazu, denn ich gerne ableckte. - Mein Dachdecker blieb praktischerweise über Nacht bei mir, weil er es dann morgens nicht so weit hatte. Die ganze Nacht spürte ich seinen Schwanz und das nicht nur im Maul.

Der Zimmermann

Bislang ist es Thorsten stets gelungen, gewalttätige Bekanntschaft rechtzeitig abzuwimmeln. Diesmal aber würde ihn sein Instinkt verlassen, als der Typ in Zimmermannshose und Baseballjacke seinen ausgelutschten Opel Monza vor seinem LKW mit quietschenden Reifen zum Stehen bringt. Wie üblich nimmt er den freundlich dreinschauenden Handwerker mit auf die Ladefläche. Mit den gelockten, fast schulterlangen dunklen Haaren und dem noch jugendlich knappen, aber ungestutzten Oberlippenbart hinterlässt dieser einen durchaus freundlichen Eindruck. Obwohl der Zimmermann mit Anfang Zwanzig mehr als zehn Jahre jünger als Thorsten sein mag, fallen Thorsten dessen breite Schultern und der muskulöse Hals auf. Thorsten kommt sich daneben, obwohl eigentlich auch nicht von schlechten Eltern, regelrecht schwächling vor. Der Zimmermann stellt sich kumpelhaft als Dieter vor, doch noch bevor Thorsten sich nach Dieters Wünschen erkundigen kann, hat er Dieters Faust in Magen und Gesicht. Thorsten geht zu Boden und spürt weitere Tritte und Schläge. „Der bringt dich noch um“ erschrickt er und hebt schützend die Arme über den Kopf. - Vor Überraschung ist er wie

gelähmt - es scheint ihm, als hätte er diese Situation bereits einmal erlebt. - Plötzlich erinnert sich Thorsten, wann. Er ging in die siebte Klasse, als der massige Jürgen aus der Neunten ihn in den Büschen hinterm Bolzplatz in gleicher Weise traktierte. Jürgen hatte Gefallen daran gefunden, den jüngeren Thorsten zu drangsalieren, bis dieser vor Angst wimmert. Großzügig gab Jürgen das Opfer Thorsten dann wieder frei, wenn dieser sich ihm gegenüber willig zeigte. Oralverkehr war daher Thorstens erstes sexuelles Erlebnis. Diese Begegnungen wiederholten sich noch mehrfach. Zwar nahm Thorsten sich vor, Jürgens Nähe zu meiden, die Büsche am Bolzplatz zogen ihn aber wie magisch an. Erst als Jürgen am Ende der Neunten die Schule verließ, fand auch diese etwas einseitige Beziehung ihr Ende. Nie wieder wollte Thorsten in eine derartig wehrlose Situation geraten, doch heute scheint sich alles zu wiederholen. Thorsten dämmert es, dass er nur ungeschoren davankommt, wenn er freundlich zu Dieter ist. „Bitte tu mir nichts“, wimmert er leise, doch ohne Resonanz. „Dieter bitte, bitte. Hör auf, bitte nicht mehr schlagen.“ Es wirkt, die Tritte lassen nach, Thorsten fühlt sich hochgehoben. „Dieter, du bist stärker als ich. Schlag mich nicht. Ich tu doch, was du willst.“ Thorsten versetzt schon die bloße Vorstellung in wilde Erregung, dieser Zimmermann würde ihn nun wegen seiner körperlichen Überlegenheit nach Gutdünken benutzen. Viele Dutzend Male hat Thorsten diese als Jugendlicher bereits erlittene Szenerie in der Phantasie durchgespielt und sich gefragt, wie er wohl als gestandener Mann handeln würde. Nun als ausgewachsenes Mannsbild spürt er plötzlich wieder dieses ebenso lähmende wie betäubend süße Gefühl des Ausgeliefertseins. Thorsten schlägt das Herz bis zum Halse. In ungewohnt braver Folgsamkeit kniet er vor Dieter, dem Zimmermann. Der trägt zur berufstypischen Hose eine schwarze Baseballjacke mit weißen ledernen Armen. Sanft fahren Thorstens Lippen über den schweren glatten Hosenstoff, der zu Thorstens Erstaunen gar kein Cord ist. Dieter ist plötzlich wie verwandelt und streicht mit seinen prankengleichen Händen beinahe zärtlich durch Thorstens Haar. Mit zitternden Fingern öffnet Thorsten ihm beide Reißverschlüsse des Hosenlatzes. Geschickte fingert er in dem Boxershirt nach Dieters Schwanz. Schon hält Thorsten ein mächtig erigiertes Glied in der Hand. Dieter spricht kein Wort dabei, krault mit seinen beiden Pranken weiter Thorsten Kopf, den er sanft aber bestimmt zu seinem Schwanz hindrückt. Zu Thorstens Erstaunen stellt sich der erwartete Ekel nicht ein. Seine Zunge tastet suchend die Unterseite der Eichel ab. Dieter stöhnt leise. Plötzlich geht alles recht schnell.

Der ganze Schwanz verschwindet in Thorstens Mund, ein paar Stöße und schon spritzt der mächtige Kerl seine volle Ladung in Thorstens Kehle. Wortlos macht Dieter Anstalten, sich hinzulegen, zieht Thorsten dabei mit sich und begräbt ihn fast. Dieter mochte gut und gern seine 110 Kilo oder mehr wiegen. „Dieter“ bittet Thorsten, „du bist wahnsinnig kräftig, sag mir, was du wiegst.“ Dieter zeigt wieder sein freundliches Gesicht, lacht und antwortet knapp „105, aber kein Gramm Fett.“ Thorsten liegt auf dem Rücken und spürt, wie sein Hosenschlitz geöffnet wird. Der Zimmermann macht sich mit der einen Hand an Thorstens Schwanz zu schaffen, während der andere Arm Thorstens Kopf wie im Schwitzkasten gefangen hält. Im Gesicht spürt Thorsten das weiche Gefühl vom schwarzen Wollfilz der Baseballjacke. Da war es wieder, das von ihm ebenso gefürchtete wie ersehnte und genossene Gefühl des Ausgeliefertseins, des „Sich-Fügen-Müssens“ gegenüber einem kräftemäßig überlegenen Partner. Zwar wehrt Thorsten sich beinahe verzweifelt gegen den festen Griff der Zimmermanns-Arme, doch eigentlich nur, damit die umso kräftiger zupacken. Thorsten spürt, wie mächtige Muskeln auf Dieters Armen und Schultern spannen. Schließlich liegt Thorsten wie begraben unter dem riesigen Kerl, ohne irgendeine Bewegungsmöglichkeit oder Chance, sich zu wehren. Währenddessen fährt Dieter fort, Thorsten zu wixen. Sein Handwerk versteht dieser Mann recht gut. Thorsten schreit vor Lust auf, als er abspritzt, doch die filzige Baseballjacke über Dieters breiter Brust erstickt jeden Laut...